

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 37 (1985)
Heft: 6

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zoom

Illustrierte Halbmonatszeitschrift

ZOOM 37. Jahrgang

«Der Filmberater» 45. Jahrgang

Mit ständiger Beilage

Kurzbesprechungen

Titelbild



«After Darkness» des jungen Autoren-Teams Dominique Othenin-Girard und Sergio Guerraz war offizieller Beitrag der Schweiz an der Berlinale. Die erstaunlich perfekte Inszenierung und das grossartige Spiel von John Hurt (rechts) und Julian Sands vermögen die Schwächen der Erzählung und die Heimatlosigkeit des Films allerdings nicht ganz zu verdecken.

Bild: Monopole Pathé

Vorschau Nummer 7

Thema Frauenfilm
Videotex und Datenschutz
Neue Filme:
Thief of Hearts
Falling in Love
The Company of Wolves

Nummer 6, 20. März 1985

Inhaltsverzeichnis

Thema Filmfestspiele Berlin 2

2 Preisgekrönte Unverbindlichkeit

Film im Kino 12

- 12 After Darkness
- 14 Garbo Talks
- 15 Bless Their Little Hearts
- 17 Village Dreams/The Pope of Greenwich Village
- 18 Body Double
- 20 Shestokij Romans/Eine grausame Romanze
- 22 Der Bauer von Babylon – Fassbinder dreht «Querelle»

Film am Bildschirm 23

23 Ermanno Olmis frühe Filme

Forum der Leser 26

- 26 ZORRO oder ZOOM
- 29 Filmkritik oder politisches Pamphlet?
Weniger (Beiträge) wären mehr ...

Medien im Buch 30

- 30 Mut zum Experiment mit neuen Medien
(«Verändert hat sich trotzdem nichts»
von Markus Kutter)
- 32 Porträt des Künstlers als Monster
(«Die Sehnsucht des Rainer Werner Fassbinder»
von Kurt Raab und Karsten Peters)

Impressum

Herausgeber

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Filmkommission
und die Radio-Fernsehkommision

Evangelischer Mediendienst

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern, Telefon 031/45 32 91

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich, Telefon 01/201 55 80

Matthias Loretan, Postfach 147, 8027 Zürich, Telefon 01/202 01 31

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli+Cie AG, Postfach 2728, 3001 Bern, Telefon 031/23 23 23, PC 30-169

Stämpfli-Design: Arturo Andreani (Inhalt), Eugen Götz-Gee (Umschlag)

**Liebe Leserin
lieber Leser**



Der Schwerpunktbeitrag in der *Rundschau* des Fernsehens DRS vom 5. März war eigentlich anders geplant, als er schliesslich über den Bildschirm flimmerte. Nach dem Film von Hans Peter Stalder über die Ananasproduktion auf den Philippinen hätte ein Streitgespräch zwischen dem Vizepräsidenten der Migros, Erich Gugelmann, und dem Zentralsekretär von Brot für Brüder, Hans Ott, folgen sollen. Thema der Auseinandersetzung: die Arbeitsbedingungen für die Plantagenarbeiter bei der Philippine Packing Corporation (DelMonte) und die Sozialklausel, welche die Migros mit dem amerikanischen Multi auf Druck der Hilfswerke und der Konsumenten zur Verbesserung der sozialen Situation der Arbeiter ausgehandelt hat.

Wer um dieses Konzept wusste, stellte mit einigem Erstaunen fest, dass nach dem Film nur Migros-Vizepräsident Erich Gugelmann bei Hans Peter Stalder im Studio sass. Ihm allein wurde Gelegenheit gegeben, zum Film, zur Sozialklausel mit DelMonte und zum von Hilfswerken und Konsumentenorganisationen geplanten Label für gerecht entlohnte Arbeit in der Dritten Welt Stellung zu nehmen. Ein Augenschein an Ort und Stelle habe ihm gezeigt, dass DelMonte seine Arbeiterschaft überdurchschnittlich gut halte. Die Löhne, die ausbezahlt würden, seien 60 Prozent höher als die vom Staat gesetzlich vorgeschriebenen. Dass sie dennoch nicht ausreichten, um die Existenz einer Durchschnittsfamilie mit sechs Personen zu sichern, sei allein darauf zurückzuführen, dass die Philippinen halt ein Billiglohnland in der Dritten Welt seien. Eine weitergehende Sozialklausel als die vage, zu der sich die Migros durchgerungen hat, wäre nach Gugelmann eine Einmischung in die Politik eines fremden Landes, und die Einführung eines Labels für gerechte Entlohnung eine Überla-

stung des Konsumentenschutzes und überdies unkontrollierbar.

Hans Peter Stalder nahm die Behauptungen des Migros-Vize gottergeben und widerspruchslos hin. Selbst offensichtliche Unwahrheiten — dass DelMonte 60 Prozent höhere Löhne als vorgeschrieben bezahlt, stimmt nachweisbar so wenig wie Gugelmanns Unterstellung, die Hilfswerke hätten bei der Philippine Packing Corporation die «militante» National Federation of Labor (unabhängige Gewerkschaft) hereindrücken wollen — wurden nicht korrigiert. Stalder erwies damit nicht nur dem Zuschauer einen Bärendienst, sondern auch seinem Film. Dieses aus grosser Sachkenntnis heraus recherchierte Dokument über die Ananasproduktion und -verarbeitung auf der Insel Mindanao weist nämlich mit aller Deutlichkeit auf die Problematik des Ananasanbaus durch multinationale Konzerne hin. Sie reicht weit über die Ausbeutung der Plantagen- und Fabrikarbeiter hinaus, indem der Bevölkerung mit teilweise ans Kriminelle grenzenden Methoden der Boden für die Selbstversorgung entzogen wird. Zumindest für den nichtinformierten Zuschauer wurden Stalders klare Aussagen durch die unwiderlegten Behauptungen Gugelmanns arg relativiert.

Stalder, befangen in der Situation, gleichzeitig Filmautor, Redaktor wie auch Moderator des Gesprächs zu sein, hätte auf einen Widerpart zu Erich Gugelmann nicht verzichten dürfen. Den Vorwand, die zur Verfügung stehende Zeit hätte nicht ausgereicht, um eine weitere Person am Gespräch zu beteiligen kann ich nicht gelten lassen. Sollte die im Strukturplan 85 beschlossene Zusammenlegung von *Rundschau* und *CH-Magazin* zu einer Sendung dazu führen, dass politische Information am Fernsehen zum Kurzfutter verkommt und der Grundsatz der Verpflichtung zur Meinungspluralität ignoriert wird, dann wird es höchste Zeit, das Konzept neu zu überdenken.

Mit freundlichen Grüssen

Urs Jaeger